

Orthoepisches und Orthographisches.

6.

Auf Grund der von Cicero Orat. 48 § 159 angegebenen und nach ihm von den Grammatikern oft wiederholten Regel über die Production von CON und IN vor P und S muß bei Ptol. 2, 5 p. 126 Willb. *κονφλοέντα* in *κωνφλοέντα* verbessert werden. Diese Nothwendigkeit springt um so mehr in die Augen, wenn man sieht, wie sonst bei Ptolemäus obige Regel nach ihren beiden Seiten hin sich bestätigt findet, z. B. *κωνσεντία* 3, 1. *κωνκορδία* 2, 4. Dagegen war Strab. 5, 1, 8 Cram. in Gemäßheit derselben ciceronischen Vorschrift nicht *κωνκ]ορδία* sondern *κονκ]ορδία*

zu ergänzen. Der theilweisen Aehnlichkeit der Sache wegen füge ich gleich hinzu, daß *Φωντήϊος* bei Lydus S. 51. 91. 119. 276. 235. Bonn. in *Φωντήϊος* zu corrigiren ist, worauf vielleicht auch das handschriftliche *Φροντήϊος* S. 51 (neben dem freilich S. 91 stehenden *Φρωτήϊος*) hinzuweisen scheint. Hinlänglicher Grund für die Annahme eines kurzen o liegt einfach schon in chronologischen Verhältnissen, wonach längst vor Lydus das corripirte o in der Stammsilbe des genannten Namens sich vorfindet: *Φωντήϊος* Mut. Ant. 36. Jos. B. I. 7, 4, 3. *MONTEIOY* C. I. G. 5837. b. [I. N. 3067] = S. 59 n. Chr.; vgl. auch *MONTEIO* C. I. G. 6297 und das wohl stammverwandte *Φοντινίος* Diob. 12, 6. Demnach ist mit Rücksicht auf die wiederholt von Ritschl hervorgehobene Thatsache, daß lange Vokale zwar zu kurzen, niemals aber kurze zu langen geworden sind, gewiß für die späte Zeit des Lydus keine derartige Dehnung eines bereits Jahrhunderte früher kurz gesprochenen Vokals anzunehmen. Aber auch ohne diese Belege hätten wir nach den Quaestl. Orthoep. p. 16 sqq. versuchten Beweisen zu demselben Resultate kommen müssen. Im Gegensatz nämlich zu dem natürlich langen Vokal der Nominative auf — *ὄns* — *ὄns* erscheint in den übrigen Casus und in den auf der Grundlage dieser Casus gebildeten Wörtern ein kurzer Vokal, z. B. *δέντης μέντεμ μέντις* *ΜΕΡΕΝΤΙ Πόντεμ Δέντατος Ποντίτικες* *Φαουεντία Ουαλεντία*. Mehr Beispiele s. Quaestl. orth. a. a. D. *)

Gleicher Weise muß schon demzufolge *ΚΡΗΚΗΝΤΙ* C. I. G. 5788 statt des in Münters Abschrift gebotenen *ΚΡΗΚΕΝΤΙ* als fehlerhaft erscheinen. Um daher von weitem Belegen zu abstrahiren und nur innerhalb desselben Stammes zu bleiben, so setze ich als bestätigende Zeugnisse hierher: *ΚΡΗΣΚΕΝΤΙ* C. I. G. 1994 f. p. 991. *ΚΡΗΚΕΝΤΕΙΝΑΝ* 6249. *Κρησκεντίνα* Dio Cass. 77 S. 1302. Eben so ist gegen die Richtigkeit des *Ἀπερ* auf *ΒΕΙΕΝΤΟ* Fabr. S. 168, 319 Bedenken zu erheben: das Productionszeichen ist gewiß durch Versehen statt auf der ersten oder letzten, fälschlich auf der mittlern Silbe angebracht worden. Vgl. *Οὐήϊεντανός* Dionys. 2, 52. *Εί-*

*) Also auch wohl — *ὄns* (Rh. M. X, 110) — *ἄntis*.

nen ganz gleichartigen Irrthum vermuthen wir in SPONS'VS Grut. 584, 9 statt SPÓNSVS, indem auf Grund der (Vb. X, 113) vorgebrachten Argumente in dieser Form wohl ohne Bedenken eben so ein langes O, wie in TRÁNSDVXIT Grut. p. 453 ein langes A anzunehmen ist.

7.

Der Vb. X, 116 versuchte Nachweis eines natürlich langen O in ORNAMENTVM und den etymologisch verwandten Wörtern findet, wie ich durch eine eben so freundliche als willkommene Mittheilung erfahre, wahrscheinlich eine fernere Bestätigung an den I. N. 2202 erhaltenen Fragmenten SVIS · ÓRI. Dieselben dürften wohl zu cum · SVIS · ÓRNAMENTIS zu vervollständigen sein, für welche Ergänzung ich aus Versch's Centralm. III, 10 AEDES · DVAS · CVM || SVIS · ORNAMEN || TIS . . . anführen kann.

Derselben freundlichen Mittheilung verdanke ich weitere Be- weise für die Rh. M. a. a. D. behandelte Production des A in MARCVS und der dazu gehörigen Wörterfamilie, nämlich: M = Marcus, I. N. 2792. MÁRCIANVS I. H. 94. MÁRCIDÓ Mar. Att. p. 394. MAARCELLAE Orell. 1967, wozu ich noch MAARCIA aus Reinesf. 19, 16 hinzufüge. Dazu möge denn, weil es sich doch einmal um Nachträge handelt, auch noch das kommen, daß sich in der Form OYAHNC C. I. G. 6584 wiederum ein Beleg für die Vb. X, 110 nachgewiesene Quantität des Vokals vor NS darbietet.

8. -ensis -esis -essis; -onsus -osus -ossus.

Bekanntlich hat sowohl im Inlaute wie im Auslaute ein N vor S oftmals weichen müssen, z. B. um neben den Vb. X, 113 angegebenen noch einige Fälle vorzubringen: consposos Paul. Diac. S. 41. M. Iestram Ennius S. 186 Tafel. Paul. S. 91. fresa

das. neben defrensam *Ḫ.* 74. masucium *Ḫ.* 139. PRO . MASV Garucci *Inscr. Pomp.* XVI, 5, 50. MOSTRATQVE *Ḫ.* V, 3. mostra mostrum mostrator mostellum mostellaria permesi pisolus Wagner *Orth. Vergil.* *Ḫ.* 456 ff. Indessen ist das N nicht überall elidirt, sondern auch dem folgenden S assimilirt worden, wie in *Ἠσσα* *Plut. Coriol.* 25 = thensas. *Πάσσα* *de fort. Rom.* p. 319 = Pansa; passum expassum passis dispassus dispassus *Gell.* 15, 15. messis infessi *Ḫ. Wagner* *Ḫ.* 457; fressum; MESSOR. *Orell.* 3504.

Den selben doppelten Weg der Elision oder der Assimilation hat die Sprache auch bei den Endungen -ensis und -onus eingeschlagen. Beispiele für -esis *s. v. X,* 113; neben DECATRENSES I. N. 2504 findet sich aber auch DECATRESSIVM 2502; eben so neben formonsus (*vgl. Schneider* *Ḫ.* 457; *Juvenal.* 4, 462 *Jahn*; *Rh. M.* X, 113) und dem gewöhnlichen formosus, auch FORMOSSA *Dann, Syll.* 457, 189. *φάμοσσα φαμώσσοις* bei *Suidas s. v. φάμοσσα* und *s. v. Ἰοβιανός. Σουκώσσα* *Ptol.* 2, 5. *Ουεζήσουκώσσοις* *Plut. Fab. Max.* 1. VERRVCOSVS *Grut.* 297 *Col.* 2.

Gleichzeitig benutze ich diese Gelegenheit, um die Endung -ONSVS noch in Beispielen außer formonsus nachzuweisen: 'Aquonsus' nach *Lippius de recta pronunc.* c. 5 freilich ohne weitere Quellenangabe als 'in priscis etiam libris'; — Cnephosum, was bei *Paul. Dial.* *s. v. Cnephosum* p. 51 *M.* aus der Handschrift des *Ursinus* ohne Zweifel aufzunehmen ist; dasselbst bieten p. 95 *s. v. Gnephosum* die *Gloss. Labb.* 'Gnetonsum', worin schon *Scaliger* das richtige, ebenfalls im Texte zu restituierende 'Gnefonsum' erkannte. —

Coblenz, März 1856.

Wilh. Schmitz.